

Rolf Sperling / Stefan Bermüller

Flammende Herzen

Eine Komödie

E 681

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Flammende Herzen (E 681)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 7 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Aus sechs einsamen Herzen werden drei glückliche Paare!

"Flammende Herzen" - So heißt die Agentur für Partnervermittlung und Eheberatung, in der Vorzimmerdame Elvira mit energischem Tatendrang Termine von zu Beratenden, zu Vermittelnden und ihr eigenes Date aus dem Chatroom durcheinander bringt. Ihre Chefin Monika gibt dagegen vor, zufrieden mit ihrem Single-Dasein zu sein, doch warum geht sie dann heimlich an Elviras PC? In der Agentur werden im Laufe des Vormittags die Kunden mehr oder weniger

umsichtig von Zimmer zu Zimmer geschleust um sich nicht zu begegnen, und man möchte der hilfsbereiten, aber übereifrigen Sekretärin Elvira am liebsten zurufen: "Halt inne!" - ob der vielen Missverständnisse, die sie produziert. Doch Elvira und Chefin Monika agieren längst nicht so kopflos, wie alle glauben ...

Spieltyp: Komödie

Bühnenbild: 2 Akte, 6 Szenen

Darsteller: 3w 3m

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 7 Textbüchern zzgl. Gebühr

Die Bühne:

links vorne die Eingangstür, links hinten an der Rückwand eine Besucherecke, ein Tisch, 3 Stühle, daneben eine Tür ins Bad, daneben, in die Nische hinein, schräg der Schreibtisch von Elvira, rechts vorne die Tür ins Büro von Monika Wackernagel, rechts hinten die Tür ins Wartezimmer. Auf der Rückwand prangt groß der Firmenname "Flammendes Herz".

Personen:

Elvira Krautscher - Sekretärin und Vorzimmerdame der Partnervermittlung und Eheberatung "Flammendes Herz".

Monika Wackernagel - Chefin der Agentur.

Marc Tomsen - zu vermittelnder Kunde, attraktiv und gutaussehend.

Wolfgang Hengst - Chatpartner von Elvira und nach enttäuschter Beziehung mit Petra Fritschen auf Frauensuche.

Henning Fritschen - verheiratet mit Petra Fritschen, das Paar wurde im "flammenden Herz" vermittelt und befindet sich in der Krise.

Petra Fritschen - Ehefrau von Henning, Geliebte von Wolfgang.

1. AKT

1. Szene

(Der Vorhang öffnet sich. Wir sehen das Vorzimmer. Die Sekretärin, Hüterin des Vorzimmers, Elvira Krautscher, sitzt an ihrem Schreibtisch und tippt etwas in den PC. Scheinbar befindet sie sich in einem Chatroom)

Elvira:

(tippt und redet dabei)

Hallo Hengst37, schön, dich hier wieder zu treffen ...

Danke gleichfalls ... Ja, ich freue mich auch, dass du wieder da bist ... Ich bin auf der Arbeit, und du? ... Oh, schön für dich, 'nen freien Tag hätte ich auch gerne mal wieder, was machst du denn dann heute so? ...

Faulenzen, nicht schlecht ... Nein, ich kann dir dabei keine Gesellschaft leisten, siehe oben, ich muss arbeiten ... Wie lange wir uns jetzt schon kennen? ... Na, wir chatten doch seit ca. 6 Wochen miteinander ... Eine direkte Frage? ... Ja aber gerne! ... Wie ich aussehe? Na, du legst aber ein Tempo vor, aber meinetwegen ...

(sie schaut in einen Taschenspiegel, beschreibt sich dann aber völlig anders, tippt)

Ich bin 178 cm groß, habe lange blonde Haare, blaue Augen, meine Maße sind 90, 60, 85. Ich bin modern, naturverliebt, Neuem aufgeschlossen, dabei aber traditionell behaftet. Und du?

(dreht sich zum Publikum)

Wetten: 183 cm. Schwarze Haare, sportlich, durchtrainiert. Widerlich, was die Männer sich in diesen Chatrooms alles zusammenlügen. Wenn es danach geht, dürfte es nur Supermänner auf der Welt geben, die alle enttäuscht wurden und deshalb die verständnisvolle Frau suchen, die sie tröstet.

(Das Telefon klingelt. Sie säuselt ins Telefon)

Guten Tag, hier das "Flammende Herz", Eheanbahnung, Eheberatung und kleine Postdienste, Sie sprechen mit Elvira Krautscher, was kann ich für Sie tun? ... Nein, das ist ein Rundum-Service. Wir vermitteln Sie in eine Partnerschaft, wir beraten, wenn es kriselt, und wir verschicken die Scheidungspapiere ... Richtig. Und was kann ich jetzt für Sie tun?

Ja, wir garantieren, dass wir die richtige Partnerin für Sie finden ... Einen Termin? Aber gerne, Momentchen, ich schau mal nach.

(sie blättert in einem großen Terminkalender)

Nächste Woche Mittwoch könnte ich Ihnen anbieten. 15.00 Uhr. Vorher sieht es schlecht aus, obwohl, einen Augenblick.

(sie blättert in dem Kalender zurück, danach zu sich)

Heute Vormittag stehen hier noch Herr und Frau Fritschen mit einer Stunde. Obwohl, das hörte sich am Telefon nach maximal 20 Minuten an.

(und ins Telefon)

Ginge es heute Vormittag noch? ... Schön, bis nachher dann, Herr ... schon aufgelegt.

(sie legt auf)

Na ja, der erste, der heute kommt und sagt, er habe noch kurzfristig einen Termin bekommen, muss es ja sein.

(schaut wieder in ihren PC)

Hab ich es nicht gesagt, 1,83, schwarze Haare, sportlich, durchtrainiert. Und gerade enttäuscht aus einer Beziehung raus. Und in Wahrheit ist der wahrscheinlich 1,60, untersetzt, glatzköpfig und verheiratet. Uäh, ihr Männer seid doch alle gleich.

(Die Chefin tritt auf, als Karrierefrau gekleidet, schicke Handtasche über der Schulter)

Monika:

Guten Morgen, Elvira.

Elvira:

Schönen guten Morgen Frau Wackernagel. Wie geht es Ihnen denn heute Morgen so?

Monika:

Danke, ich kann nicht klagen.

Elvira:

Hatten Sie denn einen schönen Abend, gestern Abend?

Monika:

Ja, erholsam und entspannend, danke der Nachfrage.

Elvira:

Das heißt, Sie haben den Abend wieder alleine verbracht?

Monika:

Ja, alleine, aber nicht einsam. Ein gutes Buch, ein Gläschen Wein. Was braucht man mehr zum Glücklichein.

Elvira:

(ironisch)

Genau die richtige Einstellung für die Inhaberin einer Partnervermittlung.

Monika:

Und wie war Ihr Abend?

Elvira:

Aufregend und aufreibend.

Monika:

Das heißt, Sie haben mal wieder bis in die Nacht hinein geschattet?

Elvira:

Ja! Und Sie glauben ja nicht, was sich da in diesen Chatrooms alles 'rumtreibt. Nur verzweifelte Menschen,

die Nacht für Nacht hoffen, am Computer den Partner fürs Leben zu finden. Arme Menschen.

Monika:

So wie Sie.

Elvira:

Das ist doch überhaupt nicht zu vergleichen. Ich teste in diesen Chaträumen nur meinen Marktwert.

Monika:

Ja, natürlich, Elvira. Und was liegt heute an?

Elvira:

(atmet einmal tief durch, dann gefasst)

Drei Termine. Zwei Herren auf der Suche und ein Paar in der Krise.

Monika:

Ah ja. Sind die in der Krise von uns vermittelt worden?

Elvira:

Ja, leider.

Monika:

Das heißt, die erste Sitzung ist gratis. Na gut. Schlagen Sie das auf das Honorar für die beiden zu Vermittelnden drauf, dann passt's wieder.

Elvira:

Alles klar, mach ich, Frau Wackernagel.

Monika:

(mit einem Blick auf den PC)

Und ziehen Sie sich bitte eine Stunde Arbeitszeit fürs Chatten ab.

(Pause)

Ich denke, irgendwann müssen wir für Sie auch mal einen Mann suchen, damit das aufhört.

Elvira:

(drückt schnell zwei Tasten auf der Tastatur)

Sie glauben doch nicht wirklich, dass ich dabei den Mann fürs Leben suche? Gott bewahre, nein, das ist dienstlich, ich verweise beim Chatten immer auf unsere Partnervermittlung.

Monika:

Also gut, ich fang' dann mal mit den Zahlen fürs vergangene Quartal an.

Elvira:

Und ich mach' die Korrespondenz.

Monika:

Bringen Sie mir bitte vorher noch eine Tasse Kaffee und die Ordner für das 3. Quartal. Und zwar hurtig, hurtig.

Elvira:

Wird gemacht. Setzen Sie sich nur hin, ich bin gleich bei

Ihnen.

Monika:

Aber bitte wirklich, nicht wieder chatten, okay.

(und ab)

Elvira:

(öffnet sie nach)

Aber bitte wirklich, nicht wieder chatten! Als ob ich hier nicht noch was anderes zu tun hätte.

(öffnet den chatroom, tippt)

Muss leider jetzt hier raus. 'tschuldigung, aber meine Chefin ist ein Drachen. Hoffentlich bis später, flammendes Herz.

(sie steht auf und geht an den Aktenschrank, sucht dort die benötigten Ordner)

Also, Juli, August, September.

(während sie die Ordner auf einem Arm balanciert, schenkt sie mit der anderen Hand Kaffee ein, danach nimmt sie die Tasse in die Hand)

So ungefähr stell' ich mir die Mädels auf dem Oktoberfest vor.

(und ab in das Büro der Chefin)

(Es klopft an der Tür, als keine Antwort kommt, betritt Henning Fritschen die Agentur, allein, weil seine Frau noch einen Parkplatz sucht)

Henning:

(öffnet die Tür, schaut vorsichtig rein)

Hallo? Keiner da?

(er tritt ein)

Hmm, naja, warte ich mal. Mal sehen, ob die uns hier wirklich weiter helfen können. Die Vermittlung damals war ja auch sehr seriös. Und die erste Beratungsstunde ist ja sowieso gratis.

(Er nimmt einige Prospekte aus dem Ständer)

Sie suchen Ihr Herz Ass? Flammendes Herz, und Ihr Herz steht in Flammen ... Wird Ihr Herz Ass zur Pik Sieben? Flammendes Herz, wir entflammen Ihre Herzen wieder füreinander ...

Postdienste, Briefmarken ab 45 Cent. Ah ja. Das ist neu. Briefmarken gab's hier seinerzeit noch nicht.

Elvira:

(aus dem Off)

Ich schwöre Ihnen, Frau Wackernagel, dass ich die Unterlagen ordentlich abgelegt habe.

Monika:

(aus dem Off)

Ja, ja, wie immer, Elvira, und nachher finde ich die Belege für August wieder in dem Ordner für die schwer Vermittelbaren.

Henning:

Das gibt es auch? Wahrscheinlich waren die dann als Kinder auch schwer erziehbar. Bei manchen Menschen zieht sich so was ja wie ein roter Faden durchs Leben.

Monika:

(im Hereinkommen)

Ich bin ja davon überzeugt, dass die Unterlagen noch in Ihrem Posteingangskorbchen rumdümpeln.

(jetzt entdeckt sie Henning, erschrickt)

Huch! Äh, was kann ich für Sie tun? Vermittlung, Beratung oder kleine Postdienste?

Henning:

(ihm ist die Sache immer noch peinlich)

Nun, ich habe einen Termin.

Elvira:

(kommt lamentierend rein)

Und? Haben Sie die Unterlagen schon gefunden?

Natürlich noch nicht, weil ich die ja schon längst - Ach, wir haben ja Besuch.

Monika:

Der Herr sagt, er habe einen Termin.

Elvira:

(geht zu ihrem Schreibtisch)

Ja, ich schaue gleich mal. Sie suchen eine Frau?

Henning:

Nein, nein, eigentlich ...

Elvira:

Also, das tut mir jetzt Leid, aber zurzeit vermitteln wir nur verschieden-geschlechtliche Partner.

(und jetzt kumpelhaft)

Wissen Sie, unsere gleichgeschlechtliche Datei ist noch im Aufbau. Wollen Sie der Erste sein?

Henning:

(stottert)

Nein, nein, das ist wohl ein kleines Missverständnis.

Also, ich suche keinen Mann ...

Monika:

(auf dem Weg in ihr Büro)

Nun, Elvira, ich geh dann jetzt in mein Büro, sobald Sie die Unterlagen für August gefunden haben, hätte ich die gerne auf meinem Schreibtisch. Und zwar hurtig, hurtig.

(in der Tür stehend dreht sie sich noch mal um)

Und Sie, ... Herr ..., Sie kommen dann schon mal mit in

mein Beratungszimmer. Wir werden schon herausbekommen, was wir für Sie tun können.

(und ab)

Henning:

Also, ich würde lieber noch etwas warten, weil ...

Elvira:

(schiebt ihn in das Büro)

Nur keine falsche Scham, Sie sind nicht der Erste und hoffentlich auch nicht der Letzte. Vertrauen Sie uns einfach. Wir finden schon was für Sie. Ich wünsche ein angenehmes erstes Gespräch.

(schließt die Tür hinter ihm, lehnt sich dagegen)

Immer das gleiche, kurz vor dem Ziel verlässt die Männer der Mut. Na ja, dann wollen wir mal sehen, wo die Unterlagen sind.

(sie beginnt auf ihrem Schreibtisch die Suche, öffnet ihre Chefin nach)

"Ich bin davon überzeugt, dass die Unterlagen noch in Ihrem Posteingangskorbchen herumdümpeln." Gack, gack, gack.

(sie findet eine Mappe mit den Unterlagen in einem Korbchen)

Ha, als ob ich es gewusst hätte. Im Ablagekorbchen liegen die Unterlagen. Nicht im Posteingangskorbchen. Im Ablagekorbchen. Und Ablage mach' ich immer donnerstags.

(sie schnappt sich die Mappe, stolziert mit stolz geschwellter Brust Richtung Büro)

Na, wenn jetzt mal keine Entschuldigung fällig ist.

(und ohne Anklopfen ins Büro)

So, Frau Wackernagel, ich finde ...

(und Tür zu)

(Marc Tomsen betritt das Vorzimmer. Er ist ein absoluter Vorzeigemann)

Marc:

So sieht es also in einer Partnervermittlung aus.

Interessant. Man stellt sich das ja doch immer irgendwie anders vor. Allerdings hätte ich mir auch nie gedacht, dass ich mal eine Partnervermittlung in Anspruch nehme.

Elvira:

(kommt aus dem Büro, öffnet ihre Chefin nach)

Also, Frau Krautscher. So geht das nicht, Sie können doch nicht in Gegenwart der Kundschaft, gack, gack, gack.

(schließt die Tür, beugt sich vor, Daumen an die Schläfen, wackelt mit den Händen und streckt der geschlossenen Tür die Zunge raus)

Bäh!

Marc:

Ähm, Entschuldigung ...

Elvira:

(erschrickt, dreht sich um)

Huch, haben Sie mich erschreckt.

Marc:

Entschuldigung, aber ich ...

Elvira:

(jetzt superfreundlich, geht auf Marc zu, streckt ihm die Hand entgegen)

Nun, guten Tag erst mal. Mein Name ist Elvira Krautscher. Das Flammende Herz begrüßt Sie aufs Herzlichste. Was kann ich für Sie tun?

Marc:

Nun, wissen Sie, ich -

Elvira:

Reden Sie nicht weiter, ich weiß. Sie wollen Briefmarken kaufen, hab ich Recht?

Marc:

Nein, eigentlich nicht.

Elvira:

(ungläubig)

Nicht? Sondern?

Marc:

Nun, es ist mir schon etwas peinlich, aber ich möchte ganz gerne Ihre Dienste als Partnervermittlung in Anspruch nehmen.

Elvira:

(verschluckt sich)

Sie? Wieso? Ich meine, warum?

Marc:

Weil ich die Frau fürs Leben suche?

Elvira:

Sie wollen mich verscheißern, hab ich Recht.

Marc:

Bitte?

Elvira:

Ich meine, das ist so was wie die versteckte Kamera oder so, ne?

(Jetzt weiß sie Bescheid)

Oder die Wackernagel schickt Sie. Sie sollen mich testen. Stimmt's?

Marc:

Nein, wirklich nicht, weder noch. Wie kommen Sie darauf?

Elvira:

(unsicher)

Haben Sie in der letzten Zeit schon mal in den Spiegel geschaut?

Marc:

Heute Morgen beim Rasieren, wieso?

Elvira:

Also ich bitte Sie, ein Mann wie Sie. Sie könnten doch an jedem Finger zehn Frauen haben.

Marc:

Also, das ist sehr nett von Ihnen, und ich nehme das jetzt einfach mal als Kompliment, aber glauben Sie mir, wenn es so einfach wäre, wäre ich nicht hier.

Elvira:

(auffordernd)

Gehen Sie hier mal ein paar Schritte hin und her.

Marc:

Bitte?

Elvira:

Gehen, ein paar Schritte, hin und her.

Marc:

(geht ein paar Schritte hin und her)

Und jetzt?

Elvira:

Also hinken tun Sie schon mal nicht.

Marc:

Also, ich bitte Sie.

Elvira:

Nein, nein, Moment, ich komme schon noch drauf, welchen Fehler Sie haben. Sie tragen ein Toupet?

Marc:

Nein.

Elvira:

Sie schmatzen?

Marc:

Nein.

Elvira:

Sie schnarchen?

Marc:

Auch nicht.

Elvira:

Sie sind unordentlich?

Marc:

Bestimmt nicht.

Elvira:

Sie haben nur einen ganz kleinen ...

Marc:

Jetzt reicht es aber wirklich.

Elvira:

- Wagen, wollt' ich sagen, einen Smart vielleicht.

Marc:

Auch das nicht.

Elvira:

Also gut, ich geb' es auf.

(sie drückt ihm ein Formular in die Hand)

Nehmen Sie doch bitte noch einen Moment nebenan Platz. Ich hole Sie dann für das erste Beratungsgespräch, sobald meine Chefin Zeit für Sie hat. Bitte dort, die linke Tür.

(sie geht vor und öffnet ihm die Tür)

Marc:

Danke.

Elvira:

(geht mit Marc in das Wartezimmer, jetzt im off)

So, sehen Sie, hier können Sie sich hinsetzen.

(Petra Fritschen betritt das Vorzimmer. Eine aparte Frau Mitte 30, attraktiv und modisch gekleidet)

Petra:

Guten Tag ... Och, keiner da?

(sie sieht sich um)

Wo ist denn der Henning? Der wollte doch schon mal vorgehen und hier auf mich warten, bis ich den Wagen geparkt habe. Komisch.

(jetzt kommen Zweifel auf)

Vielleicht war die Idee mit der Beratung doch nicht so gut, der Henning wollte das ja auch nicht.

Elvira:

(tritt herein)

Und immer nur schön die Wahrheit in den Fragebogen eintragen.

(und schließt die Tür)

Wow, ist das ein Mann. Den würde ich ja schon für mich selbst nehmen. Aber die Wackernagel sagt ja immer, wir dürfen Privates und Berufliches nicht miteinander verbinden. Schade.

(jetzt entdeckt sie Petra)

Oh, hallo. Na, heute geht's hier aber zu wie im Taubenschlag.

Petra:

Bitte?

Elvira:

Ja, wissen Sie, kaum, dass ich das Büro verlasse, schwupps, ist schon wieder jemand Neues hier. Aber ok. *(und sie sagt ihr Sprüchlein auf)*

Nun, guten Tag erst mal. Mein Name ist Elvira Krautscher. Das Flammende Herz begrüßt Sie aufs Herzlichste. Was kann ich für Sie tun?

Petra:

Nun, wissen Sie. Ich, - eigentlich warte ich -

Elvira:

(ganz fürsorglich)

- schon viel zu lange, mein Kind. Ich weiß. Aber nun haben Sie sich ja endlich getraut. Und glauben Sie mir, das war das Beste, was Sie tun konnten. Vermittlung, Beratung, kleine Postdienste, und alles natürlich 100% diskret und mit Glücklicherweise-Garantie.

Petra:

100% diskrete, kleine Postdienste? Wie muss ich denn das verstehen? Verkaufen Sie die Briefmarken unterm Tisch?

Elvira:

(lacht gekünstelt)

Ha, ha, ha, eine Frau mit Humor. Na, wenn wir Sie nicht schnellstens vermittelt kriegen, dann weiß ich es auch nicht.

Petra:

Meinen Sie? Also, bevor da jetzt irgendein Missverständnis aufkommt, ich möchte nicht -

Elvira:

- mit dem Erstbesten vermittelt werden. Reden Sie nicht weiter. Ich weiß schon Bescheid. Aber keine Angst, Beratung steht bei uns an erster Stelle und die Erstbesten, die zeigen wir Ihnen erst ganz am Schluss. *(sie lacht)*

Praktisch wenn gar nichts anderes mehr hilft.

Petra:

Also, es geht mir ja eigentlich gar nicht um eine Vermittlung, sondern eher -

Elvira:

Als ob ich das nicht wüsste.

Petra:

Dann wissen Sie also schon, warum ich hier bin?

Elvira:

Natürlich weiß ich das, mein Kind. Na, also, *(sie greift in ihre Schublade, wedelt mit einem Bogen*

Briefmarken)

dass Sie keine Briefmarken benötigen, das hab ich doch von Anfang an gemerkt.

Petra:

Nein, nein, Briefmarken nicht -

Elvira:

Dachte ich's mir doch.

(sie holt einen Fragebogen aus ihrem Schreibtisch, drückt ihn Petra in die Hand)

So, sehen Sie, den füllen Sie jetzt mal aus, und alles andere übernehmen dann wir für Sie. Und nicht vergessen, alles mit Glückliche-werde-Garantie.

Petra:

Aber, wissen Sie, ich -

Elvira:

- hab doch keinen Kuli dabei. Ich weiß. Momentchen, *(sie nimmt einen Kuli von ihrem Schreibtisch)*

hier, nehmen Sie den. Und den dürfen Sie nachher auch behalten. Und? Ist das nix? Hat sich der Besuch bei uns doch schon gelohnt, nicht wahr?

Petra:

Ja, ja, aber ich habe doch -

Elvira:

- hier nicht die nötige Ruhe. Ich weiß. Und deshalb haben wir hier

(sie führt Petra zum Wartezimmer)

unser Wartezimmer.

(hält sie aber noch vom Eintreten ab, jetzt vertraulich)

Sie müssen mir nur eins versprechen.

Petra:

Und was?

Elvira:

Nun, sehen Sie, da sitzt schon ein Kunde von uns. Ein Bild von einem Mann, sage ich Ihnen. Aber -

(jetzt sehr vertraulich)

- den dürfen Sie jetzt noch nicht kennenlernen, sonst geht uns nachher noch die Provision flöten. Und deshalb: Erst ausfüllen, dann unten links unterschreiben, und danach haben wir nichts mehr dagegen.

(sie öffnet die Tür, schiebt Petra sanft hinein)

Und bitte alle Fragen wahrheitsgemäß beantworten, nur dann garantieren wir Ihnen eine erfolgreiche Vermittlung.

(sie schließt die Tür hinter Petra)

Also das ist hier heute aber wieder ein Betrieb. Als ob alleine sein morgen verboten würde. Und ich muss

anschließend wieder den ganzen Papierkram erledigen.

(setzt sich an ihren Schreibtisch)

Und mir bleiben dann nur meine Bekanntschaften im world-wide-web.

(sie drückt zwei Tasten an ihrem PC, klickt und scrollt, dann)

Schade, Hengst37 ist nicht mehr online. Eigentlich war der ja ganz nett. Naja, dann eben doch der Papierkram. Vorher aber doch noch mal schnell für große Mädchen.

(sie verschwindet im Bad)

2. Szene

(Die Tür zum Büro der Chefin öffnet sich, Monika kommt mit Henning wieder raus)

Monika:

Elvira, das hier ist der Herr,

(jetzt entdeckt Sie, dass Elvira gar nicht im Büro ist)

wo ist denn die Frau Krautscher schon wieder? Nun, Herr Fritschen, dann würde ich sagen, warten wir auf Ihre Frau. Ansonsten macht eine Eheberatung ja auch wenig Sinn, nicht wahr?

Henning:

Ja, die muss jeden Augenblick hier sein. Sie wollte eben noch den Wagen parken. Ich bin nur schon mal vorgegangen, um uns anzumelden.

Monika:

Ja, hier ist es immer schlecht mit Parken, ich weiß.

Henning:

Vielleicht war sie ja schon hier?

Monika:

Nein, dann hätte die Frau Krautscher sie doch direkt zu uns reingeschickt. Vielleicht wollen Sie in unserem Wartezimmer Platz nehmen? Und sobald Ihre Frau hier eintrifft, kommen Sie beide einfach zu mir, ja?

Henning:

Nein, nein, ich gehe lieber mal draußen schauen, wo sie bleibt.

Monika:

Sie sollten es zwei Straßen weiter links versuchen, da kriegt man eigentlich immer was, ist ein Insider-Tipp.

Henning:

Okay, danke. Ich guck mal, ob ich meine Frau unten abfangen kann, und dann versuchen wir es da.

Monika:

Viel Glück.

Henning:

Danke, und bis gleich.

(ab)

Monika:

Ja, bis gleich. Ein sehr netter Mann. Was es da wohl für Probleme gibt. Liegt wahrscheinlich dann doch eher an der Frau. Na ja, lassen wir uns mal überraschen.

(will in ihr Büro)

(Marc kommt aus dem Wartezimmer, in der Hand den ausgefüllten Fragebogen)

Marc:

Mann-o-Mann, was die hier alles über mich wissen wollen. Davon weiß ja selbst ich die Hälfte nicht.

Monika:

Kann ich Ihnen behilflich sein?

Marc:

Ich weiß nicht, schon möglich. Kennen Sie sich mit diesem Fragebogen hier aus?

Monika:

Ja, ich glaube schon.

Marc:

(glaubt, Monika sei auch eine Klientin der Agentur)

Haben Sie den denn auch schon ausgefüllt?

Monika:

Ja, natürlich.

Marc:

Und alle Fragen verstanden?

Monika:

Selbstverständlich.

Marc:

Dann wissen Sie auch bestimmt, was "derzlebsit" heißt.

Monika:

Derzeitige Lebenssituation.

Marc:

Sie scheinen sich wirklich damit auszukennen. Dann verraten Sie mir bitte doch mal eins: Muss man diese Fragen hier wirklich alle ehrlich beantworten? Das macht doch bestimmt keiner, oder?

Monika:

Doch, natürlich. Sonst ergibt das doch keinen Sinn.

Dann bräuchte man ja auch nur ein Bild.

Marc:

Das käme auf das Bild an.

Monika:

Typisch Mann. Dabei sollen doch die Angaben aus dem Fragebogen den Menschen hinter dem Bild zeigen, also den Charakter herausstellen.

Marc:

Ob man das wirklich immer alles wissen will?

Monika:

Aber Sie haben doch bestimmt nichts, wofür Sie sich schämen müssten?

Marc:

Das sagen Sie jetzt nur, weil Sie noch nichts über mich wissen.

Monika:

(beginnt jetzt, mit Marc zu flirten)

Das können wir ja jetzt ändern.

Marc:

Sie meinen, ich soll Ihnen jetzt etwas von mir erzählen?

Monika:

Ich hätte jedenfalls nichts dagegen.

Marc:

Wie lange suchen Sie denn schon?

Monika:

Och, noch nicht so lange.

Marc:

Ich würde ja gerne wissen, ob die hier auch so ein Album haben mit Vorschlägen. Ich hab das mal in einem Film gesehen.

Monika:

Ja, gibt's auch. Aber man kann sich die Vorschläge jetzt auch schon im Internet anschauen, teilweise sogar mit Bild.

Marc:

Heißt das, dass ich irgendwann auch im Internet zu sehen bin?

Monika:

Nur, wenn Sie damit auch einverstanden sind. Das können Sie hier unten im Fragebogen ankreuzen.

Marc:

Ich weiß aber nicht, ob ich das wirklich will.

Monika:

Ja, wieso denn nicht? Sie brauchen sich doch nun wirklich nicht zu verstecken.

Marc:

Aber dann ist das ja für jeden ersichtlich, dass ich eine

Partnerin suche.

Monika:

Das ist ja Sinn und Zweck der Sache.

Marc:

Aber wenn das dann einer von meinen Freunden oder Bekannten sieht. Die denken nachher, ich hätte das nötig.

Monika:

Aber mit einer Veröffentlichung im Internet haben wir doch gleich noch mal so große Chancen auf eine erfolgreiche Vermittlung.

Marc:

(beginnt zu überlegen)

Steht denn da dann wirklich alles das, was ich hier im Fragebogen angegeben habe?

Monika:

Natürlich, das Bild und Ihre Angaben ergeben nachher eine perfekte, aufeinander abgestimmte Einheit.

Marc:

Dann würde ich bei der ein oder anderen Frage aber doch ganz gerne der Wahrheit ein wenig mehr Glanz verleihen.

Monika:

Sie meinen übertreiben?

Marc:

Ich meine, hervorheben.

Monika:

Aber damit fördern Sie doch eine völlig falsche Erwartungshaltung.

Marc:

Aber das macht doch bestimmt jeder.

Monika:

Das ist so nicht richtig. Es kommt eben immer darauf an, was man sagen will und wie man es dann sagt.

Marc:

Wie meinen Sie das?

Monika:

Ein Beispiel: Angenommen, Sie würden schielen, dann würden Sie hier angeben, dass Sie auch die schönen Dinge am Wegesrand wahrnehmen.

Marc:

Nicht schlecht.

Monika:

Noch ein Beispiel: Unterstellen wir einfach mal, Sie hätten Haarausfall, dann würden wir hier eintragen, dass Sie als gepflegter Mann immer mehr Geld für die

Hautpflege ausgeben.

Marc:

Sie haben das echt gut drauf. Würden Sie mir denn dabei behilflich sein, diesen Fragebogen auszufüllen?

Monika:

Ja, gerne.

Marc:

Wissen Sie was, ich habe da unten an der Ecke so ein kleines Café gesehen. Ich lade Sie zu einem Kaffee ein, erzähle Ihnen etwas über mich und Sie helfen mir beim Beantworten dieser Fragen.

Monika:

Okay. Warum nicht. Aber in einer halben Stunde muss ich wieder hier sein.

Marc:

Ach, haben Sie dann hier Ihren Termin?

Monika:

Ich - ja, ich habe dann einen Termin.

Marc:

Ja, also dann würde ich sagen, schnell los.
(Er wedelt mit dem Fragebogen)

Hier sind noch 83 Fragen zu beantworten.

Monika:

83?

Marc:

Übertreibung macht anschaulich.

Monika:

Also dann, los.

(auf halbem Weg bleibt sie stehen)

Moment.

(sie greift sich Elvira's Handtasche, die an der Garderobe hängt)

So, und jetzt aber los.

(Monika und Marc ab)

Elvira:

(kommt aus dem Bad, während sie sich umschaute)

Guten Tag. Mein Name ist Elvira Krautscher. Das Flamm...

(jetzt bemerkt sie, dass sie alleine ist)

Ausnahmsweise mal keiner hier, wenn ich reinkomme.

Ja, dann also der Papierkram.

(setzt sich an ihren Schreibtisch)

Hier ist es überhaupt so ruhig. Da stimmt doch irgendwas nicht.

(steht wieder auf)

Ob die Chefin noch im Gespräch ist?

(geht, horcht an der Tür)

Nichts zu hören. Wahrscheinlich sitzt sie über den Zahlen. Gut, dann mach' ich den Papierkram, bevor ich mir nachher wieder Vorwürfe machen lassen muss.

(setzt sich wieder, sortiert ein paar Papiere, springt auf einmal auf)

Das Wartezimmer! Da sitzen ja auch noch die zwei Kunden.

(sie öffnet die Tür zum Wartezimmer, schaut hinein)

Och, Sie sind ja nur noch alleine hier.

Petra:

(kommt aus dem Wartezimmer)

Ja, der Herr ist schon vor einiger Zeit gegangen.

Elvira:

Und der Fragebogen?

Petra:

Wenn Sie meinen meinen, den können Sie haben. Über den Fragebogen von dem Herrn kann ich Ihnen leider nichts sagen.

Elvira:

(nimmt den Fragebogen von Petra entgegen)

Aber Sie haben ja gar nichts ausgefüllt.

Petra:

Das ist richtig.

Elvira:

Ja, aber warum denn nicht? So schwer sind die Fragen doch gar nicht.

Petra:

Daran liegt es auch nicht.

Elvira:

Sondern?

Petra:

Weil ich keinen neuen Partner suche.

Elvira:

Ihnen ist aber schon bewusst, dass Sie sich hier in einer Partnervermittlung befinden?

Petra:

Ja, das weiß ich schon, aber dies ist doch hier nicht nur eine Partnervermittlung.

Elvira:

Nein, nein, wir machen auch in Eheberatung und in Briefmarken.

Petra:

Sehen Sie, und Briefmarken benötige ich auch gerade nicht.

Elvira:

Also sind Sie wegen einer Beratung hier?

Petra:

Jetzt haben Sie es erfasst.

Elvira:

Aber so eine Beratung ist normalerweise nur dann sinnvoll, wenn beide Partner dabei sind.

Petra:

Mein Mann müsste auch schon längst hier sein. Ich weiß auch nicht, wo der bleibt. Der wollte ja schon mal vorgehen und uns anmelden, während ich den Wagen parke.

Elvira:

Tja, also hier ist er noch nicht gewesen, das hätte ich doch gemerkt.

Petra:

Ich versteh' das ja auch nicht. Obwohl, er war ja sowieso von Anfang an gegen so eine Eheberatung.

Elvira:

Ja, ja, die Männer. Irgendwie sind die ja doch alle gleich. Wenn es drauf ankommt, ziehen sie den Schwanz ein.

Petra:

Obwohl, darf ich ehrlich sein?

Elvira:

Natürlich.

Petra:

Ich sehe da auch nicht wirklich noch eine Chance für uns.

Elvira:

Ja, wieso denn nicht? Sie dürfen sich und Ihre Ehe doch jetzt nicht einfach so aufgeben.

Petra:

Ach wissen Sie, das sagt sich so einfach.

Elvira:

Das hört sich ja fast so an, als ob Sie schon aufgegeben hätten.

Petra:

Was heißt aufgeben. Ich sehe da einfach nichts mehr, was noch zu retten wäre.

Elvira:

(glaubt zu verstehen, aufbrausend redet sie sich in Rage)

Er hat Sie betrogen? Hab ich Recht? Das Schwein! Oh, ich hasse diese Männer! Immer glauben sie, dass sie sich alles rausnehmen können. Im Job werden die schon besser bezahlt. Um die Kinder brauchen sie sich auch nicht zu kümmern. Vom Haushalt gar nicht zu sprechen. Und wenn sie dann ihre liebenden, sich kümmernden

Frauen in den Haushalt zurückgedrängt haben, dann sind sie ihnen auf einmal nichts mehr wert und sie suchen sich irgend so ein hübsches, junges, blondes Dummchen, die es ja auch noch nicht besser weiß.

(sie nimmt Petra in den Arm)

Und wir stehen dann da, einsam, hilflos und verlassen vor den Trümmern unserer Ehe. Dreckspack!

Petra:

Sie sind also auch verheiratet.

Elvira:

Gott bewahre, nein!

Petra:

(löst sich aus der Umarmung)

Nun, eigentlich ist es in meinem Fall auch eher umgekehrt.

Elvira:

Sie meinen -

Petra:

Ja, ich bin diejenige, die nicht treu ist.

Elvira:

Recht so, irgendwann muss man diesen Chauvinisten auch mal zeigen, dass sie nicht alleine sind auf Gottes weiter Welt! Geschieht ihm ganz recht. Wahrscheinlich hat er Sie schon lange vernachlässigt und Sie damit geradezu in die Untreue getrieben.

Petra:

Aber -

Elvira:

(redet sich jetzt wieder in Rage)

Sagen Sie jetzt nichts, ich kenne das. Der Job ist wichtiger als alles andere, jede Überstunde wird dankbar angenommen, nur um sich nicht um Frau und Kinder kümmern zu müssen. Und wenn es dann passiert ist, dann sind die sich noch nicht einmal irgendeiner Schuld bewusst. Sie waren alleine, gekränkt, verletztlich, und wo war er da, als Sie ihn am meisten gebraucht haben? Hach, ich darf da gar nicht weiter drüber nachdenken, sonst kann ich mich nicht mehr halten.

(sie nimmt Petra in den Arm)

Grämen Sie sich nicht. Sie können nichts dafür, dass Sie sich aus lauter Verzweiflung in so ein kleines Techtelmechtel geflüchtet haben.

Petra:

Nun, so habe ich das noch gar nicht gesehen.

Elvira:

(jetzt lächelt sie)

Sehen Sie, und diese Beratung war dazu auch noch kostenlos. Einfach so, von Frau zu Frau.

Petra:

Trotzdem, ein kleines Problem gibt es da noch.

Elvira:

Und das wäre?

Petra:

Nun, dieses kleine Techtelmechtel ist leider nicht so ganz ohne Folgen geblieben.

Elvira:

Sie meinen -

Petra:

Ja, ich bin schwanger.

Elvira:

Oh! Und es ist sicher, dass das Kind nicht von Ihrem Mann ist?

Petra:

Absolut.

Elvira:

Und würde er es merken, wenn Sie es ihm unterjubeln würden?

Petra:

Wahrscheinlich nicht, aber das möchte ich auch nicht.

Elvira:

Weiß denn Ihr, ja, wie sag' ich es jetzt, Ihr -

Petra:

Liebhaber?

Elvira:

Ja, richtig, Ihr Liebhaber, weiß der von den Folgen seiner ehezerstörerischen Tat?

Petra:

Nein, noch nicht. Ich hab's ihm noch nicht sagen können.

Elvira:

Warum nicht? Haben Sie sich noch nicht getraut?

Petra:

Ich hab ihn nicht mehr gesehen. Er hat Schluss gemacht.

Elvira:

Dieses Dreckschwein. Dicke Bäuche können Sie machen, aber wehe, der Inhalt hat Hände und Füße, dann sind sie schneller weg als man "Alimente" sagen kann.

Petra:

Nun, ganz so war es auch nicht. Er hat gesagt, ich müsse mich entscheiden, er liebe mich und möchte mich nicht teilen.

Elvira:

Auch noch Forderungen stellen. Was bilden sich diese Kerle eigentlich immer ein?

Petra:

Und ich weiß jetzt gar nicht, was ich machen soll.

Elvira:

Haben Sie Hunger?

Petra:

Was für eine Frage. Seit 2 Monaten habe ich immer Hunger. Und auf alles. Und dann am liebsten alles auf einmal.

Elvira:

Dann gehen wir jetzt erst mal im Bistro zwei Straßen weiter was essen, und dann lassen wir uns was einfallen. Einverstanden?

Petra:

Ja gerne. Es tut so gut, endlich mal darüber reden zu können.

Elvira:

Moment, ich hole nur noch schnell -

(sucht ihre Handtasche)

Ja, wo ist denn jetzt meine Handtasche?

Petra:

Wo hatten Sie die denn abgestellt?

Elvira:

Ich hänge die immer hier an die Garderobe.

Petra:

Immer?

Elvira:

Immer. Die muss mir geklaut worden sein. Und ich glaube auch, ich weiß, wer das war.

Petra:

Ja? Wer denn?

Elvira:

Dieser schleimige Typ. Der mit Ihnen im Wartezimmer gegessen hat. Kein Wunder, dass der sich so still und heimlich verdrückt hat.

Petra:

Das kann ich gar nicht glauben, der war so freundlich.

Elvira:

Das sind die alle. Moment,

(sie will in das Büro zur Chefin, dann)

Ne, ich sag der nicht Bescheid, so wie die heute drauf ist.

Petra:

Aber vielleicht weiß Ihre Chefin, wo Ihre Tasche ist.

Elvira:

Möglich wäre das schon. Ich kann sie ja später fragen.

Aber ich glaube eher, dass das dieser widerliche Mensch gewesen ist. Ich hatte ja von Anfang an den Verdacht, dass der keine Partnervermittlung benötigt.

Petra:

Das klärt sich bestimmt auf. Ich lade Sie ein. Und nachher fragen Sie Ihre Chefin, dann können wir immer noch die Polizei rufen.

Elvira:

Wenn Sie meinen. Dann machen wir das so.

(ruft in Richtung Monikas Büro)

Ich mach' jetzt Mittag. Bis später dann.

Petra:

Also, dann los.

Elvira:

Ja.

(beide ab)

3. Szene

(Nach kurzer Zeit betritt Henning die Agentur)

Henning:

Guten Tag.

(etwas lauter)

Guten Tag.

(sieht sich im Büro um)

Nanu, keiner da? Das ist ja eine tolle

Geschäftsphilosophie -

(geht zum Büro der Chefin, öffnet die Tür einen Spalt und schließt sie wieder)

Wie wollen die denn hier jemals Herzen füreinander entflammen, wenn sie selbst nie hier sind? Bestimmt läuft das hier alles nur noch schriftlich, daher auch die kleinen Postdienste. Wahrscheinlich verschicken sie jetzt nur noch Streichholzbriefchen und schreiben dazu "Do it yourself".

(schaut ins Wartezimmer)

Früher war hier weniger Rot.

(schließt das Wartezimmer wieder, auf Elviras Schreibtisch findet er ein aufgeschlagenes Album, mit einem großen Damenfoto inkl. Kontaktanzeige und blättert darin rum)

Henning:

Andererseits - Früher waren die Damen auch nicht so - gut getroffen.

(liest den Kontaktanzeigentext vor)

"Ich, Roswitha, 38 J., suche eine Beziehung mit einem Mann, in der ich viele Gemeinsamkeiten entdecken und erleben kann. Ich bin Krankenpflegerin, ledig und kinderlos."

Na toll, die wollte bisher also keiner haben.

"Ich fahre gerne Motorrad, mag lange Spaziergänge, Kino, Biergarten, gehe gerne tanzen und ziehe gerne noch bis spät in der Nacht um die Häuser."

Na klar, bloß nicht zu Hause sein. Wahrscheinlich ist die total unordentlich und haust in einem Drecksloch.

"Mein Partner sollte fest im Leben stehen, humorvoll und zuverlässig sein. Ich bin ein bodenständiger, ausgeglichener und sehr naturverbundener Mensch und suche jetzt den Mann, mit dem ich alt werden möchte." Naja, dem Bild nach zu urteilen, dauert das ja auch nicht mehr so lange.

(er blättert weiter)

Ach guck mal, die gibt es ja immer noch.

"Corinna, 57 J., ich habe lange Zeit im Ausland gelebt und gearbeitet, bin ein femininer Typ Frau, einfühlsam, warmherzig, kulturell interessiert, habe ein Faible für Klassik, Literatur, Schöngestiges und bin eine gute Gastgeberin."

Dafür aber hässlich wie die Nacht.

(Wolfgang betritt sehr leise und zurückhaltend, von Henning unbemerkt, die Bühne, für ihn ist klar, dass Henning der Inhaber der Agentur sein muss)

Henning:

(liest weiter)

"Gerne möchte ich mich anlehnen an einen kultivierten Mann, der Nähe und Geborgenheit vermitteln kann, ohne zu erdrücken und der sich vorstellen kann, die kalten Wintermonate mit mir auf meinem 20.000 m² großen Anwesen im Süden zu verbringen."

Bild vom Anwesen auf Anfrage!

Wolfgang:

Die nehm' ich blind.

Henning:

Das klappt ja besser als ich dachte.

Wolfgang:

Darf ich mal sehen?

Henning:

Nur wenn Sie hier registriert sind.

Wolfgang:

Nun ja, ich bin auf dem besten Wege -

Henning:

Nur auf dem Weg?

Wolfgang:

Also gut, eigentlich bin ich ja schon fest entschlossen.

Henning:

Na gut, aber dann nur kurz.

(übergibt das Album)

Wolfgang:

(sieht das Foto)

Hm, Vielleicht hat sie ja innere Werte! Aber haben die denn nicht auch welche, die, sagen wir mal, weniger hä-reich sind?

(er blättert ein paar Seiten weiter in dem Album)

So wie die hier zum Beispiel ...

Henning:

Welche?

Wolfgang:

Hier.

(zeigt ihm das Album)

Henning:

Wow, sind das zwei -

Wolfgang:

Augen!

Henning:

Und die Beschreibung erst.

Wolfgang:

Lesen Sie mal vor.

Henning:

Also: "Marion, 25 J. Ich bin für fast jeden Blödsinn zu haben, liebe es auch, spontane Ideen in die Tat umzusetzen."

Wolfgang:

So ein Luder.

Henning:

"Bei mir muss immer etwas los sein! Deshalb solltest du ein witziger Typ sein, der genauso unternehmungslustig ist wie ich."

Wolfgang:
Klar, bei den - Augen.

Henning:
"Schön wäre auch, wenn wir vielleicht zusammen aktiv sein könnten, hier stehe ich auf -"

Wolfgang:
Das wollen Sie doch jetzt nicht vorlesen, oder?

Henning:
- "Inlinern, Schwimmen, Reisen und vieles mehr."

Wolfgang:
Ach so.

Henning:
"Ich bin zwar manchmal etwas sprunghaft, aber in einer Beziehung stehe ich total auf -"

Wolfgang:
Ist egal, sprunghaft reicht!

Henning:
"- Treue und Vertrauen, Casanovas haben bei mir keine Chance, ich suche eher die Liebe fürs Leben! Traut euch, ich beiße nicht!"

Wolfgang:
Ach, von der würde ich mich auch beißen lassen!

Henning:
Und welche wollen Sie jetzt?

Wolfgang:
Kann ich die mit dem Anwesen noch mal sehen?

Henning:
(beginnt zu blättern)
Die find' ich jetzt nicht mehr.

Wolfgang:
Ist jetzt auch egal.

Henning:
Was für eine suchen Sie denn?

Wolfgang:
(gedankenverloren)
Eigentlich keine.

Henning:
Was machen Sie denn dann hier in einer Partnervermittlung?

Wolfgang:
(noch zurückhaltend)
Ach, wissen Sie, ich hatte ja 'ne tolle Freundin.

Henning:
Hatte?

Wolfgang:
Ja, es ist vorbei.

Henning:
Und woran ist es gescheitert?

Wolfgang:
(jetzt fasst er langsam Vertrauen)
Wie das so ist, man lernt sich kennen, trinkt mal was miteinander, findet sich nett, landet im Bett, verliebt sich, das Übliche eben.

Henning:
So sollte es doch auch sein, genau in der Reihenfolge.

Wolfgang:
Und am Ende stellt man dann fest, dass sie verheiratet ist.

Henning:
Verstehe, Altlasten - Aber auf der anderen Seite auch: Der Idealfall. Die Liebe ohne Verpflichtungen.

Wolfgang:
Wie man es nimmt.

Henning:
Wieso?

Wolfgang:
Am Anfang ist das ja noch ganz in Ordnung.

Henning:
Nur am Anfang?

Wolfgang:
Ja, aber irgendwann will man doch morgens auch gemeinsam aufwachen. Aber sie musste ja noch schnell nachts wieder nach Hause, damit ihr Mann nichts merkt.

Henning:
Wenn man es so sieht. Stimmt.

Wolfgang:
Wochenlang habe ich alles versucht. Das ganze Repertoire: Blumen, Pralinen, die neue Pur-CD.

Henning:
Dann wundert mich gar nichts.

Wolfgang:
Aber trotz all dem Aufwand konnte sie sich nicht dazu durchringen, ihren Mann zu verlassen.

Henning:
Dann muss das aber ein toller Hecht sein. Oder er hat viel Geld -

Wolfgang:
Und bevor mir das noch mal passiert, habe ich mir gedacht, gehe ich lieber auf Nummer sicher.

Henning:
Und wie sind Sie auf diese Agentur aufmerksam geworden?

Wolfgang:
Och, das ist ein ganz blöder Zufall.

Henning:
Meistens die besten Voraussetzungen.

Wolfgang:
Ja, wissen Sie, ich hab es ja auch vorher auf anderen Wegen versucht.

Henning:
Zum Beispiel?

Wolfgang:
Na ja, Kneipen, Discos, Karaoke Bars, Chatrooms -

Henning:
Ach? Auch in Chatrooms?

Wolfgang:
Ja, das ist ja der Zufall. Und da habe ich eine nette Frau kennen gelernt.

Henning:
Auch getroffen?

Wolfgang:
Nein, bisher habe ich nur mit ihr geschattet.

Henning:
Warum?

Wolfgang:
Es hat sich bisher noch nicht ergeben. Und sind wir doch mal ehrlich. Bei so was ist die Enttäuschung doch meistens schon vorprogrammiert. Im Chat sind die Frauen doch alle 178 cm groß, haben lange blonde Haare, blaue Augen, und die Maße sind 90, 60, 85.

Henning:
Nicht schlecht.

Wolfgang:
Und wenn man die dann trifft, sind sie meistens 165 cm groß, haben kurze, rote Haare, grüne Augen und die Maße sind 60, 90, 85.

Henning:
OK, und wo ist jetzt der blöde Zufall?

Wolfgang:
Ja, sehen Sie, diese Agentur hier, die heißt doch Flammende Herzen.

Henning:
Ja.

Wolfgang:
Und genau so hat sich diese Frau auch im Chat genannt.

Henning:
Ja, das ist wirklich ein Zufall.

Wolfgang:

Sag ich doch.

Henning:
Also gut, dann wollen wir uns die Mädels hier mal genauer ansehen.
(klopft Wolfgang auf die Schulter und zieht ihn mit zum Tisch links)

Wolfgang:
Wir fangen aber bei der mit den tollen Augen an.
(Henning und Wolfgang sitzen in der Besucherecke, als kurz darauf die Tür auffliegt, Elvira bleibt mit dem Rücken zu den beiden stehen und hält Petra die Tür auf, die mit zusammengepressten Beinen ohne nach links und rechts zu schauen, auf die Toilette rennt)

Petra:
Jetzt wird es aber Zeit.
(Tür zu)

Elvira:
(schließt die Eingangstür und geht an ihren Schreibtisch. Erst im Umdrehen bemerkt sie die beiden Herren am Besuchertisch)
Oh Entschuldigen Sie, guten Tag erst mal. Mein Name ist Elvira Krautscher. Das Flammende Herz begrüßt Sie auf's herzlichste. Was kann ich für Sie tun?

Henning:
Ich vermisse immer noch meine Frau!

Elvira:
Und Sie glauben, dass Sie sie in dem Album wiederfinden?

Henning:
Nein. Nicht wirklich.

Elvira:
Wer hat Ihnen überhaupt erlaubt, das Album von meinem Schreibtisch zu nehmen?

Wolfgang:
(zeigt auf Henning)
Er - Ich habe gedacht, er wäre hier der Inhaber.

Henning:
Wieso?

Wolfgang:
Sie standen am Schreibtisch mit dem Album in der Hand, darum.

Elvira:
(geht zum Tisch, klappt das Album zu)
Da dürfen Sie beide erst reinschauen, wenn die Verträge unterschrieben sind. Gehören Sie beide denn zusammen?

Wolfgang:

Nein. Ich möchte hier eine Frau kennenlernen.

Elvira:

Waren Sie denn angemeldet?

Wolfgang:

Ja.

Henning:

Ja.

Elvira:

(zu Henning)

Stimmt ja, sie waren doch heute Morgen schon mal hier, hat das noch nicht gereicht?

Henning:

Was heißt gereicht, da fehlte ja noch meine -

Elvira:

- innere Überzeugung. Schon klar.

(und jetzt zu Wolfgang)

Und Sie? Haben Sie einen Termin?

Wolfgang:

Ja, ich hab den noch kurzfristig heute Morgen erhalten.

Wenn ich mich vorstellen darf, Hengst ist mein Name.

Wolfgang Hengst.

Elvira:

Ach so, Sie sind das.

(Sie reicht Wolfgang einen Fragebogen und schickt beide ins Besucherzimmer)

Wie auch immer, den müssen Sie jetzt erst mal ausfüllen.

(und zu Henning)

Und Sie müssen jetzt erst noch ein wenig warten. Sie können dem Herrn ja mal beim Ausfüllen des Fragebogens helfen. Sie müssten das ja schon können. Ich schaue derweil mal im Terminkalender nach.

(schiebt beide ins Wartezimmer. Wolfgang und Henning ab)

Elvira:

(klopft an der Tür der Chefin, öffnet die Tür einen Spalt und schaut rein)

Frau Wackernagel, ich bin - leer. Ich frage mich, wo die Wackernagel wieder hin ist. So ein Leben möchte ich auch mal haben.

(geht in die Besucherecke und holt das Album)

So eine Dreistigkeit, sich einfach das Album von meinem Schreibtisch zu nehmen. Ich glaube, es ist besser, wenn ich das wieder bei der Wackernagel in den Schrank lege.
(bringt das Album ins Büro der Chefin)

(Sobald Elvira im Büro der Chefin ist, betreten Monika und Marc die Bühne, Marc hat den jetzt ausgefüllten Fragebogen in der Hand)

Monika:

(kramt in der Handtasche)

Hab ich es doch gewusst. Ich habe mein Portemonnaie im Café liegen lassen.

(sie drückt Marc die Tasche in die Hand)

Hier, halten Sie doch bitte mal die Tasche, ich laufe schnell zurück.

Marc:

Ja, gerne, aber soll ich Sie nicht begleiten?

Monika:

Nein, nein. Alleine bin ich schneller. Warten Sie hier auf mich.

(und ab)

(Monika ab. Kurz darauf kommt Elvira aus dem Büro der Chefin zurück)

Elvira:

Ach, da sind Sie ja wieder. Sie haben vergessen, Ihren Fragebogen abzugeben.

Marc:

(hält ihn ihr entgegen)

Nein, nicht vergessen, ich brauchte nur Hilfe beim Ausfüllen.

Elvira:

(will den Fragebogen nehmen, dabei entdeckt sie ihre Handtasche in Marcs Hand)

Na, Sie haben aber Nerven.

(reißt ihm die Tasche aus der Hand)

Meine Tasche klauen und dann noch damit wieder hierherkommen.

Marc:

Moment, was heißt denn hier "Ihre Tasche"? Diese Tasche ist -

Elvira:

- geöffnet.

(sie durchsucht ihre Tasche)

Und mein Portemonnaie ist auch nicht drin. Sie Dieb! Aber so einfach kommen Sie nicht davon. Sie bleiben, wo Sie sind. Und ich rufe jetzt die Polizei!

Marc:

Das ist bestimmt nicht Ihre Tasche, die gehört der Dame, mit der ich gerade im Café saß.

Elvira:
Natürlich. Und wo ist die Dame jetzt?

Marc:
Nun, sie musste noch mal schnell zurück. Aber sie kommt bestimmt gleich wieder.

Elvira:
Natürlich. Und bis dahin rufe ich die Polizei.
(sie geht ans Telefon und wählt eine Nummer)
Denen können Sie dann Ihre Geschichte erzählen. Vielleicht glauben die Ihnen ja.

Marc:
(nimmt ihr den Hörer aus der Hand, unterbricht die Verbindung)
Sie machen einen großen Fehler, glauben Sie mir.

Elvira:
Ach, wollen Sie mir jetzt auch noch drohen. Na, das hab ich gerne. Aber Pech gehabt, ich habe keine Angst vor Ihnen. Und da im Wartezimmer sind noch zwei Männer, mindestens doppelt so groß wie Sie. Und wenn Sie mir zu nahe kommen, dann schreie ich um Hilfe.

Marc:
Jetzt beruhigen Sie sich doch bitte erst mal.

Elvira:
Ich mich beruhigen! Wie soll ich mich denn beruhigen, wenn ich hier mit einem Mörder in einem Raum bin.

Marc:
Weder Dieb noch Mörder.

Elvira:
Ja sicher. Und meine Tasche haben Sie zufällig auf der Straße gefunden und wollten sie mir jetzt wieder bringen.

Marc:
Wie ich schon sagte, die Dame, mit der ich -

Elvira:
Ja richtig, die Dame, die Sie eben erfunden haben. Die hätte ich ja beinahe vergessen.

Marc:
Das Beste wird sein, wir warten, bis sie gleich wiederkommt und dann klärt sich das alles wieder auf.
(Petra kommt aus dem Bad zurück)

Elvira:
Gut, dass Sie kommen. Das da ist der Dieb, der meine Handtasche geklaut hat.

Petra:
Sind Sie sicher?

Elvira:

Ja natürlich. Ich hab ihn doch erwischt, jetzt gerade, mit meiner Tasche in der Hand.

Petra:
(zu Marc)
Das hätte ich jetzt aber nicht von Ihnen gedacht.

Marc:
Das ist ja auch alles gar nicht wahr.

Elvira:
Jetzt behaupten Sie nicht noch, ich sei eine Lügnerin.

Marc:
Das sag' ich doch gar nicht.

Elvira:
Hatten Sie meine Tasche in der Hand oder nicht?

Marc:
Eine Tasche, diese Tasche, aber wer sagt mir denn, dass das wirklich Ihre Tasche ist?

Elvira:
Sie wollen mich doch jetzt nicht noch als Diebin hinstellen? Erst eine Lügnerin, und jetzt eine Diebin. Also jetzt wird es aber langsam hinten höher als vorne.

Petra:
Woher hatten Sie denn die Tasche?

Marc:
Ich habe hier eine nette Frau kennengelernt.

Elvira:
Wie originell, in einer Partnervermittlung hat er eine Frau kennengelernt. Ist ja mal was ganz Neues.

Marc:
Ja, und mit der war ich unten im Café. Und als wir wiederkamen, hat sie mir die Tasche in die Hand gedrückt, weil sie das Portemonnaie im Café liegen gelassen hat.

Elvira:
Das Portemonnaie, im Café. Sagen Sie mal, fällt Ihnen so was spontan ein oder haben Sie das einstudiert?

Petra:
Aber wenn er nun die Wahrheit sagt?

Marc:
Natürlich sage ich die Wahrheit.

Elvira:
Und wie hieß die Frau, mit der Sie im Café waren?

Marc:
Monika.

Petra:
Heißt so nicht auch Ihre Chefin?

Elvira:

Den Namen hat er unten von unserem Firmenschild abgelesen. Nichts einfacher als das.

(Wolfgang kommt aus dem Wartezimmer)

Wolfgang:

Was ist das denn hier für ein Radau?

Petra:

Wolfgang.

Wolfgang:

Petra.

Elvira:

Schön, Sie kennen sich bereits. Das da ist übrigens ein gemeingefährlicher Dieb.

Marc:

Könnten Sie jetzt bitte endlich mal mit Ihrer "das-ist-ein-Dieb" Nummer aufhören? Irgendwann ist das wirklich nicht mehr lustig.

(Monika kommt mit dem Portemonnaie in der Hand zurück)

Monika:

Was ist denn hier los?

Elvira:

Gut, dass Sie da sind, Frau Wackernagel. Dieser Mann hat meine Tasche gestohlen.

Marc:

Aber das ist doch die Frau, mit der ich im Café war. Ihr gehört die Tasche.

Elvira:

Das ist meine Tasche.

Wolfgang:

(zu Petra)

Was machst du denn hier?

Petra:

(druckt rum)

Nun, ich, ich bin nun mal hier, mehr zufällig, aber was machst du hier?

Wolfgang:

Ich wollte nicht mehr alleine sein.

Petra:

Und warum gehst du dann nicht in eine Kneipe, wie alle anderen Männer?

Monika:

Ähm, Elvira, ich denke, ich muss Ihnen was erklären -

Elvira:

Wieso haben Sie mein Portemonnaie in der Hand? Geht es uns schon so schlecht, dass Sie sich einen Teil meines Gehaltes wieder zurückholen müssen?

Marc:

(zu Monika)

Sie sind die Inhaberin der Agentur? Ich dachte, Sie seien eine Kundin.

Wolfgang:

In einer Kneipe haben wir uns damals kennen gelernt, weißt du noch.

Petra:

Und deshalb gehst du jetzt in eine Partnervermittlung?

Monika:

Ich habe Ihre Tasche mitgenommen, weil ich an meine so schnell nicht drangekommen bin.

(Henning kommt aus dem Wartezimmer mit einem Fragebogen in der Hand)

Henning:

(zu Wolfgang)

Sollen wir den jetzt weiter ausfüllen oder nicht?

Petra:

Henning.

Henning:

Petra.

Elvira:

Hier scheinen sich alle zu kennen. Sind wir immer noch in einer Partnervermittlung oder doch eher in einem Swinger-Club?

Marc:

Na, so viel Unterschied ist da ja auch nicht.

Henning:

Hast du einen Parkplatz gefunden?

Petra:

Ja, das auch.

Wolfgang:

Sag bloß, das ist dein Mann?

Monika:

Elvira, kann es sein, dass wir hier ein kleines Terminproblem haben?

Elvira:

Ich kann nichts dafür.

Pause

2. AKT

4. Szene

(Wenn der Vorhang aufgeht, ist die Bühne dunkel. Die Agentur ist noch nicht besetzt. Kurze Zeit später hört man einen Schlüssel im Schlüsselloch. Die Tür wird geöffnet und Monika Wackernagel betritt die Bühne. Sie betätigt den Lichtschalter, worauf die Bühne hell